„Die Mär vom Münchner lebt weiter

Zum Bericht „Die Mär vom Münchner in Töging“ vom 28. Mai:

„Die Recherche zu o.g. Sache von unserem Herrn Bürgermeister Dr. Windhorst empfinden wir als ziemlich halbherzig, da sie sich ja nur auf drei Wohnblöcke (Hauptstraße,.....) bezieht. In diesen Blöcken sollen vier Mieter aus München zugezogen sein. Es bleibt aber die tatsächliche Zahl der Zuzüge und Käufer aus München und Umgebung für ganz Töging ungenannt.

So wie es scheint, zählen diese Angaben offenbar weder für unseren Bürgermeister, noch für unsere Stadträte, da sie ja mehr als zufrieden mit seinen eingeschränkten Ausführungen waren.

Interessant wäre, wer eigentlich die Eigentümer der Wohnungen in den oben genannten Wohnblöcken sind — Töginger oder auswärtige Kapitalanleger? Außerdem wäre von Interesse, wer denn nun in den bisherigen Wohnungen und Häusern der neuen Mieter wohnt. Leider haben diese Angaben unseren Bürgermeister nicht interessiert, ebenso wenig wie die Frage, ob es sich um Einzelpersonen oder Familien handelt. Hier entgegnete er ja auf Nachfrage: ‚Darum ist es mir in erster Linie nicht gegangen.‘ Ja sauber!!!

Diese Aussage passt genau zu dem geplanten Monster-Bauvorhaben an der Öderfeldstraße, wo 150 Wohneinheiten mit überwiegend Ein- bzw. Zweizimmerwohnungen gebaut werden sollen, also wieder: Keine Wohnungen für Töginger Familien!

Allerdings wurde zu dieser Sache am 27. April bei der Anwohnerversammlung von Herrn Bürgermeister Dr. Windhorst beschlossen, eine Städteplanerin mit der Aufgabe zu betrauen, hier entsprechenden Wohnraum zu planen, der familienfreundlich ist und sich in das bestehende Gefüge der Häuser einpasst. Lassen wir uns, hoffentlich bald, von ihren Ideen überraschen.

Zum Schluss bleibt nur noch anzufügen, dass der Artikel eine dürftige und einseitige Recherche darstellt. Die Mär ist nicht tot, sondern sie lebt weiterhin! Leider!!“

Andreas Weinfurtnner

Franz Klingl

Töging

(Anmerkung der Redaktion: Bei dem Bericht handelt es sich um einen klassisch nachrichtlichen, zudem mehrfach bebilderten Nachbericht aus einer Stadtratsdiskussion, der eben das wiedergibt, was im Stadtrat gesprochen wird.)

*

Leserbriefe sind Äußerungen des Verfassers und brauchen mit der Meinung der Redaktion nicht übereinzustimmen. Ein Anspruch auf Abdruck besteht nicht. Die Redaktion behält sich außerdem das Recht zu sinnwahren Kürzungen vor. Bitte geben Sie für eventuelle Rückfragen Ihre Adresse und Ihre Telefonnummer an.